Sie bleiben aber beständig in der Apostel Lehre
in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und im Gebet Apg. 2,42

25 Jahre Apostelkirche Gerbrunn, 13.07.2007

Liebe Gemeinde der Apostelkirche Gerbrunn,
liebe katholische Geschwister im Glauben an Christus
werte Gäste, meine lieben Schwestern und Brüder.

- 25 Jahre Apostelkirche feiern wir heute.

  Am 11. Juli 1982 wurde dieses moderne Gottes- und Gemeindehaus (bei großer Hitze!) eingeweiht und erhielt wie sein provisorischer Vorgängerbau den Namen Apostelkirche. Noch im selbe Jahr wurde die Kirchengemeinde selbständig und bekam kurz darauf mit Wolfgang Behnk ihren ersten eigenen Pfarrer. Ihm folgte Pfr. Martin Wohlleber und bis heute Pfr. Johannes Riedel.
  Zuvor war die kleine Schar der Evangelischen 160 J. lang von St. Stephan aus und dann, als sie rasch wuchs, 20 J. lang von der Auferstehungskirche betreut worden. Die Gottesdienste fanden nach dem Kriege zunächst in der alten kath. Kirche, im Rathaus und seit 1966 in der Montagekirche am Apostelweg statt. Dieser Bau fiel in die Zeit von Pfr. Werner Schindelin, ebenso wie der Kindergarten. Den Bau der jetzigen Apostelkirche begleitete sein Nachfolger Rudolf Freudenberger.

- 25 Jahre Apostelkirche – wenn man bedenkt, dass Gerbrunn in diesem Jahr seine 900 Jahrfeier begehen kann (übrigens nach einer Urkunde des Klosters St. Stephan) und die Pfarrei St. Nikolaus ihre 550 Jahrfeier (6. Juni. 1457); sind 25 Jahre eine kurze Zeit.
  Noch kürzer als die erste evangelische Periode des Gesamtortes von der Reformation in der Grafschaft Castell 1559 bis zum 30-jährigen Krieg (1625). Damals kam der übrigens erste ständige Pfarrer ins Dorf. Der 1. kath. Pfarrer am Ort wurde 1721 Joh. Valentin Weislein.
  Erst 25 Jahre – aber eine Zeit voller Lebendigkeit, von im wahrsten Sinne des Wortes Gemeinde-Leben musikalisch, fröhlich, jugend- und familienorientiert, ökumenisch und immer offen für Neues. Von vielen Ehrenamtlichen aktiv und kompetent getragen, ausgerichtet auf die Menschen am Ort.

- Von vorneherein war dieses Haus so konzipiert, dass Kinder, Jugendliche und Familien, Erwachsene und ältere Menschen genügend Raum finden sollten für Begegnung und Besinnung, Musik und Spiel, Fest und Feier. Der Gottesdienst-Raum ist mittendrin, ein deutlich sakraler Raum, aber integriert in das, was sonst noch an Leben hier geschieht und in mehrfacher Weise zu öffnen.
  Gerhard Grellmann, dem wir bei dieser Gelegenheit sehr herzlich zu seinem 70. Geburtstag gratulieren, hat diesen Bau in überzeugender Weise gestaltet. In schwieriger Hanglage, mit wenig Stützmauern, aber vielen Terrassen und Balkonen, mit warmem Ziegelmauerwerk, viel Naturholz und Licht. Ohne Turm, aber mit handgeläuteter Glocke. Ein Haus mit Weite und Weitblick ist entstanden. Im freundlichen Gegenüber zur kath. Nikolauskirche und mit offenem Interesse für alles, was sich am Ort und im Leben der Menschen entwickelt. „Damit wir uns in der heutigen Zeit noch sehen und verstehen können“ – wie der Architekt bei der Einweihung sagte.

Viele haben mitgeholfen, dass die Apostelkirche in 2 Jahren so vollendet werden konnte, auch die politische Gemeinde und die kath. Kirche die durch einen Grundstückstausch den Bau an dieser Stelle überhaupt erst möglich machte.

- „Apostelkirche“ – diesen Namen hat die Gemeinde von ihrem ersten provisorischen Gd-Raum in dieses neue Gottes- und Menschen-Haus übernommen.
  Ein Kirchenname soll ja so etwas wie ein geistliches Leitbild für eine Gemeinde sein und Kirchenpatrone sind geistliche Wegbegleiter. Vergewissern sollen sie, ermutigen und inspirieren. Und da rufen sich die Gerbrunner gleich alle 12 Apostel zu Hilfe.
  (Das ist fast wie bei den 14 Nothelfern wo ja bekanntlich die wichtigste Bitte lautet: Bitte nicht alle auf einmal schubsen.)
  Da bleibt dem Festprediger eigentlich gar nichts anderes übrig als in die Apostelgeschichte zu schauen und angesichts der Breite des Themas eine möglichst kurzen Text zu wählen:
  Apg. 2, 42:
  “Sie bleiben aber beständig in der Apostel Lehre, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und im Gebet.“

Wir wollen uns heute fragen, was den Dienst der Apostel ausmacht und wie wir gemeinsam in ihrer Nachfolge stehen können.

1. Sie bleiben aber beständig in der Apostel Lehre

Die Frage, was apostolisch sei, ist ja in diesen Tagen wieder hoch aktuell und manches wird diskutiert, als sei man noch nie weiter gewesen. Hans Küng hat es zur Zeit des 2. Vatikanischen Konzils, das war vor 40 Jahren, so erklärt:
“Die Apostel, das sind diejenigen, die Jesus berufen hatte und die zu Zeugen seiner Auferstehung wurden. In ihrer 12 Zahl standen sie für die 12 Stämme Israels, also das Gottesvolk als Ganzes.“
Später kam noch Paulus dazu, der vom auferstandenen Christus berufen war, das Evangelium in die Heidenwelt zu bringen. Gottes Volk aus vielen Völkern.
Küng sagt: „Die Apostel sind und bleiben die Urzeugen, ihr Amt ist einmalig und undwiederholbar.“

Liebe Gemeinde,
so verweisen uns die Apostel auf den Ursprung und Anfang der Kirche auf die Jesusnachfolge und den Glauben an den Auferstandenen.
Für diesen Glauben stehen sie, ihn bezeugen sie in vielfachen Stimmen, ihn tragen sie in die Welt hinaus. Als die Gesandten Jesu. Denn Apostel heißt wörtlich übersetzt: Gesandte, Bevollmächtigte, aber auch Pioniere, die ein neues Land erkunden. So ist es auch diese Apostelkirche dazu da, immer wieder mit den ersten Zeugen Jesu in Kontakt zu treten und sich von ihnen vergewissern zu lassen, was der untrügliche Grund unseres Glaubens ist und wir tun das, wenn wir die Heilige Schrift lesen und das Apost. Glaubensbekenntnis sprechen. „Sie hielten aber fest an der Apostel Lehre.“
Unser Glaube kann schwach, unsere Liebe lau, unsere Hoffnung flackernd werden. Aber worauf der Glaube gründet, worin die Liebe wurzelt, worauf die Hoffnung baut, das bleibt bestehen. Daran kann man sich festhalten. Das Evangelium ist unausrottbar in der Welt. Eine Kirche, die sich darauf bezieht, wird immer eine apostolische Kirche sein. Halten wir also fest an der Apostel Lehre, bleiben wir beständig in ihr, im Laufe der Zeiten und Meinungen.

2. Sie hielten aber fest an der Gemeinschaft
Gemeinschaft, das ist ja mehr, als dass man es sich in diesem Haus miteinander gut gehen lässt. Gemeinschaft, d.h.: Wir, die Christen aller Zeiten, Orte und Konfessionen gehören zusammen und wir sind allen Menschen in Liebe zugewandt. Gemeinsam tragen wir das weiter, was die Apostel als Erste in die Welt hinausgetragen haben. Gemeinsam sind wir Gottes Volk. Unterschiedlich wie die 12 Apostel, in verschiedenen Welten unterwegs, mit je eigener Berufung und eigenem Schicksal, und doch eins in der Sendung, eins in der Nachfolge Jesu.
Küng schreibt: „Nicht nur einige, sondern die ganze Kirche steht in der Nachfolge der Apostel. Apostolisch ist die Kirche, wenn sie in allen ihren Gliedern die bleibende Übereinstimmung mit dem Zeugnis der Apostel und zugleich den bleibenden Zusammenhang mit dem Dienst der Apostel bewahrt."
So weit der kath. Ökumeniker Hans Küng.
Man sprach damals gerne vom Laienapostolat.

Apostol. Sukzession meint also Nachfolge.
Hinterhergehen, in einer Reihe mit den Zeugen des Anfangs stehen.
Liebe Gemeinde,
auch wenn nun wieder einige behaupten, Apostolische Sukzession, das sei die formale Weitergabe des Bischofsamtes durch Handauflegung in Gemeinschaft mit dem Papst in ununterbrochener Reihe von den Aposteln her, und wer da nicht drinstehe, der sei nicht Kirche, so wird uns das nicht sonderlich beeindrucken.
Es wird uns nicht irremachen in unserem Luth. Bekenntnis, dass Kirche überall da ist, wo Menschen die Stimme Jesus hören und wo Wort und Sakrament dem Evangelium gemäß gereicht werden. Und dass die Einheit der Kirche nicht in Kirchenleitungsstrukturen liegt, sondern im gemeinsamen Glauben an das Evangelium.
Weil dies so ist, wird sich auch nach den jüngsten Äußerungen Roms an unserer ökumenischen Grundhaltung nichts ändern können. Empörtes Gekränktsein dient der apostolischen Gemeinschaft genauso wenig wie es Alleinvertretungsansprüche tun. Aus der Bibel wissen wir es besser und die meisten unserer kath. Mitchristen wissen es auch.
Halten wir also fest an der Gemeinschaft.

3. Sie bleiben aber beständig im Brotbrechen und im Gebet

Jetzt geht es um unsere apostolische Sendung.
Was sollen wir hinaustragen in die Welt?
Das Brotbrechen und das Gebet.
Das Brotbrechen ist das biblische Zeichen des kommenden Reiches Gottes.
Jesus hat es mit seinen Jüngern gefeiert.
Und er hat mit den Mühseligen und Beladenen das Brot geteilt.
Vor seinem Tod hat er es trotz allem gefeiert, in der Nacht, da er verraten ward.
Und er hat versprochen, dass er es wieder mit uns feiern wird in seinem Reich.
Deshalb steht hier in dieser Apostelkirche der Tisch des Herrn. Deshalb wird hier das Heilige Abendmahl gefeiert, wir können auch sagen die Eucharistie.
Deshalb wird in diesem Haus an vielen Tischen Gemeinschaft gesucht, durchgehalten und gefeiert.
Und deshalb geht von diesem Haus der Impuls aus für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.
Das Festhalten am Brotbrechen schließt dies alles ein.

Es ist eng verbunden mit dem Festhalten am Gebet. Diese Kirche ist ein Ort des Gebets. Dieses ganze Haus ist ein Haus, in dem gebetet wird. In vielfältigen Formen.
Es steht da zum Zeichen, dass jedes unserer Häuser ein Haus des Gebetes sein soll.
Viele haben neu begonnen, nach Spiritualität zu suchen. Vielleicht noch ernsthafter als vor 25 Jahren.
Wir spüren, dass wir es brauchen, das Gebet, das die Welt umspannt und unsere Seele weitet. Wir wissen auch, wie nötig unsere bedrohte Erde das Gebet braucht und wie wichtig es ist, dass wir es unseren Kindern weitergeben.
Liebe Gemeinde der Apostelkirche, lasst uns festhalten am Brotbrechen und am Gebet.

Sie bleiben aber beständig in der Apostel Lehre, im Brotbrechen und im Gebet.
25 Jahre Apostelkirche Gerbrunn –
25 Jahre auf den Spuren er Apostel, d.h. in der Nachfolge Jesus.

25 Jahre hören auf die Bibel
25 Jahre gelebte Gemeinschaft
25 Jahre Brotbrechen und Gebet.
Es sind auch Jahre unseres Lebens.

Und alles ist wie damals am Anfang, als der Auferstandene den Jüngern erscheint und zu Petrus sagt:
Du aber komm und folge mir nach.

Amen.